

Uri Avnery/ Berlin  
Laudatio Bil'in  
7.12.08

## Wie die Berliner Mauer!

Liebe Freunde aus Bil'in,  
Liebe Anarchisten gegen die Mauer,

Ich bin es nicht gewöhnt, euch mit trocknen Augen zu begegnen. Wenn wir uns sonst getroffen haben, flossen Tränen wie Wasser.

Nicht Tränen der Trauer, nicht Tränen der Rührung. Es sind unfreiwillige Tränen, denn unsere Treffen fanden immer in einer Wolke von Tränengas statt.

Es ist schwer, in dieser ruhigen Stadt, sich die Kämpfe in Bil'in vorzustellen. Die Schreie, die Explosionen der Gasgranaten, die Salven der mit Gummi überzogenen Stahlkugeln, den Strahl der Wasserkanonen, den Staub, die Steine.

Und doch haben Bil'in und Berlin etwas gemeinsam: die Mauer.

Die Berliner Mauer ist auch heute noch ein Symbol - auch für uns. Die Schlacht von Bil'in ist gegen eine neue andere Mauer. Die Parole dort ist, wie damals hier: „die Mauer must fallen“.

Ihr, liebe Freunde, habt diese Medaille ehrlich verdient. Nicht nur wegen eures Mutes, eurer Bereitschaft, jeden Freitag verwundet oder verhaftet zu werden, sondern auch – und besonders – wegen der vier Merkmale des Dramas von Bil'in.

*Erstens, das Ziel.*

Die Mauer in Palästina ist ein Schandmal. Sie wird als ein Mittel für Sicherheit getarnt und als solches wird sie in der Welt verkauft. Aber gerade in Bil'in ist es vollkommen offensichtlich, dass es um etwas ganz anderes geht : um die Annexion von palästinensischen Gebieten an das israelische Staatsgebiet, um die Erweiterung der schändlichen Siedlungen, und – auch das muss gesagt werden – um die Bereicherung israelischer und ausländischer Immobiliengesellschaften, die das gestohlene Land als Grundstücke verkaufen und dabei Millionen verdienen.

Dieses Schandmal darf nicht von der Tagesordnung verschwinden. Jede Woche muss daran erinnert werden. Diese Aufgabe habt ihr übernommen. *Danke.*

*Zweitens, die Gewaltlosigkeit.*

**Auch in dieser Beziehung ist euer Kampf einzigartig. Es ist nicht leicht, mit bloßen Händen gegen schwer bewaffnete Soldaten und Grenzpolizisten anzutreten. Ich habe euch gesehen, und euren Mut bewundert.**

**Gewaltlosigkeit ist ein Ideal, eine Idee, ein Prinzip. Man kann leicht darüber sprechen, aber vor Ort, im aktuellen Kampf, ist es oft schwer, sehr schwer, sich daran zu halten. Ihr habt es getan, schöpferisch, mit Dutzenden origineller Einfälle - ja einmal sogar mit einem Klavier und einem Pianisten aus Holland ...**

**Ich möchte hier ein Wort über die Medien einfügen. Die Medien lieben die Gewalt. Gewalt macht im Fernsehen gute Bilder. Über gewaltlose Demonstrationen wird im Prinzip nicht berichtet. Leider macht nur Gewalt Schlagzeilen. Diese Berichterstattung schürt aber die Gewalt in der ganzen Welt, ja, ermutigt die Terroristen, wie vor ein paar Tagen in Bombay. Es ist nicht leicht, unter diesen Bedingungen an Gewaltlosigkeit festzuhalten. Ihr habt es geschafft. *Danke.***

***Drittens, die Ausdauer.***

**Seit drei Jahren seid ihr dabei. Jeden Freitag, wenn das Gebet in der Moschee im Zentrum des Dorfes beendet war, bildete sich der Demonstrationenzug und marschierte in Richtung der Mauer, den Soldaten entgegen.**

**Jeden Freitag. Woche um Woche. Monat um Monat. Jahr um Jahr. Das ist nicht nur außergewöhnlich - es ist heldenhaft. *Danke.***

***Viertens, die Zusammenarbeit.***

**Nirgendwo anders in unserem Lande besteht so eine andauernde, systematische Zusammenarbeit zwischen Palästinensern und Israelis wie in Bil'in. Jede Woche macht ihr gemeinsam eine Aktion: Palästinenser, Israelis und internationale Friedensaktivisten.**

**Während anderswo Menschen an der Zusammenarbeit verzweifeln, hier geht sie weiter. Das hat einen ungeheuren – ich möchte beinahe sagen: historischen – Wert. Denn das Ziel ist Frieden, Frieden zwischen unseren beiden Völkern. Und Frieden kann nur ins Leben gerufen werden, wenn die Söhne und Töchter beider Völker in der Tat beweisen, dass sie zusammen handeln und zusammen kämpfen können, zusammen verwundet und verhaftet werden.**

**Über die Form des Friedens kann man diskutieren. Meine Ansichten darüber sind weit entfernt von denen der Anarchisten. Ich bestehe darauf, dass der einzig mögliche Frieden der mit einer Zweistaaten-Lösung ist, der Staat Israel und der Staat Palästina, zwei Nachbarn, die im Frieden nebeneinander und miteinander leben. Die Anarchisten sind**

**gegen jeden Staat, gegen beide Staaten. Sie haben andere Vorstellungen.**

**Aber wie immer auch die Lösung aussehen wird, sie muss auf der friedlichen Zusammenarbeit beider Völker basieren. Der Kampf von Bil'in ist das Vorbild dafür. Und auch darum: *Danke*.**

**Rachel und ich sind stolz darauf, an manchen dieser Demonstrationen teilgenommen zu haben. Rachel trägt noch immer an ihrem Körper ein Andenken an die Gasgranate, die ihr Bein getroffen hat. Wir haben dort oft Europäer, und auch Deutsche, getroffen.**

**Einmal habe ich einen kleinen Stein aus Berlin mitgebracht. Ich habe ihn hier für drei Euro erworben – ein Stein der Berliner Mauer, ob er echt ist oder nicht, spielt jetzt keine Rolle. Ich habe ihn meinen Freunden in Bil'in gezeigt und gesagt: auch diese Mauer wird eines Tages fallen.**

**Wer von Ihnen hier im Saal hat je daran geglaubt, den Fall der Berliner Mauer noch zu seinen Lebzeiten zu erleben? Einer? – Keiner!! Aber es ist passiert. Und so werden auch wir, Palästinenser und Israelis, eines Tages den Fall „unserer“ Mauer feiern.**

**Der Kampf von Bil'in wird dazu beitragen. Er ist das Symbol, das Vorbild. Karl von Ossietzky könnte sich keine besseren Nachfolger wünschen. Jeder von uns muss sich mit diesem kleinen, heroischen Dorf identifizieren.**

**Nicht weit von hier hat vor vielen Jahren Präsident Kennedy ausgerufen: „Ich bin ein Berliner!“**

**Jeder von uns sollte heute rufen: „Ich bin ein Bil'iner!“**